

Banater Post

B 1509 D

MITTEILUNGSBLATT DER LANDSMANNSCHAFT DER BANATER SCHWABEN E. V.



Jahrgang 37 – Nummer 10

München, 20. Mai 1992

Heimattag der Banater Schwaben 1992

Im Zeichen der Zusammengehörigkeit

Zu Pfingsten wieder großes Treffen aller Banater Schwaben

In wenigen Tagen, zu Pfingsten, findet wieder das traditionelle Treffen der Banater Schwaben statt. Zu diesem 9. Heimattag wird eine Rekordzahl von Teilnehmern erwartet, zumal in den letzten zwei Jahren über 70 000 Landsleute in Deutschland eine neue Heimat gefunden haben und heute die große Mehrheit der Banater Deutschen hier lebt.

Der Heimattag 1992 versteht sich als Treffen aller Landsleute, ganz gleich, wo sie leben. Er ist nach wie vor ein Ausdruck der Zusammengehörigkeit aller Deutschen aus dem Banat, so daß Gäste, nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus den Nachbarländern, aus der alten Heimat und aus Übersee erwartet werden.

Das Motto des Heimattages „**Banat-Herkunft, Deutschland-Vaterland, Europa-Zukunft**“ vereint wichtige Schlagworte, die auf das Schicksal unserer Volksgruppe hinweisen und zugleich eine Standortbestimmung darstellen. Als Ausdruck des Selbstverständnisses der Banater Schwaben kommt dem Heimattag eine besondere Bedeutung zu, was auch im reichhaltigen Veranstaltungsprogramm seinen Niederschlag findet.

Ganz groß geschrieben sind auch diesmal die kulturellen Veranstaltungen. Sie werden zu Pfingstsonntag einen ersten Höhepunkt mit dem Festkonzert im Ulmer „Kornhaus“ erreichen. Das anspruchsvolle Programm wird vom Schubert-Chor (Dirigent Adrian Nuca-Bartzer), dem Banater Kammerorchester (Leitung Franz Metz) und mehrerer Instrumental- und Gesangssolisten bestritten.

Im Zeichen der geistigen Verbundenheit mit dem Banat steht die Fotoausstellung „Bilder der Heimat“, die im Foyer der Donauhalle eingerichtet sein wird. Die ausgestellten Arbeiten sind das Ergebnis eines von der Deutschen Banater Jugend organisierten Fotowettbewerbs anlässlich des Heimattages.

Übrigens ist der Beitrag der Jugendlichen bei der Gestaltung des gesamten Programms wesentlich. So werden die einzelnen Jugendgruppen am Samstag mit Infoständen, Volkstänzen und Musikdarbietungen in der Ulmer Innenstadt für eine festliche Stimmung sorgen, während im Sportzentrum Kuhberg die Sportler das traditionelle Handballturnier austragen werden.

Der erste Veranstaltungstag wird mit der ebenfalls zur Tradition gewordenen Gedenkfeier am Auswanderer-Denkmal am Donauufer beschlossen. Die Veranstaltungen am Pfingstsonntag finden alle in der Ulmer Donauhalle und den angrenzenden Messehallen statt. Am Vormittag wird eine Ausstellung mit Arbeiten des Heimatmalers Stefan Jäger eröffnet. Gezeigt wird unter anderen auch das berühmte Einwanderungsbild im Original.

Nach dem Festgottesdienst in der Donauhalle findet die Hauptkundgebung zum Heimattag statt. Die Ansprachen der Ehrengäste wie auch die der Vertreter der Landsmannschaft werden dem Heimattag

die entsprechende politische Gewichtung verleihen. Der Volkstumsnachmittag wird von zahlreichen Jugend- und Trachtengruppen und Volksmusikorchestern aus allen Teilen Deutschlands bestritten.

In den Messehallen haben die Heimatortsgemeinschaften Tische für ihre Landsleute bereitgestellt, so daß alle Voraussetzungen für ein gemütliches Beisammensein bei Musik und Tanz bestehen. Die meisten Kreisverbände und auch mehrere Heimatortsgemeinschaften haben organisatorische Maßnahmen getroffen, daß je

mehr Landsleuten die Möglichkeit geboten wird, am Treffen teilzunehmen. Busfahrten aus allen Teilen der Bundesrepublik nach Ulm ermöglichen es, daß auch die älteren Landsleute und die erst kürzlich eingetroffenen Aussiedler mit dabei sein können.

Die mit der Organisation betrauten landsmannschaftlichen Gremien sind bemüht, alle Voraussetzungen zu schaffen, daß der Heimattag 1992 einen erfolgreichen Verlauf haben wird und daß er für alle Landsleute zu einem angenehmen Erlebnis wird. Walter Wolf

Grußwort des Oberbürgermeisters von Ulm anlässlich des Heimattages

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Ulm anlässlich des Heimattages der Banater Schwaben

An Pfingsten 1992 findet der traditionelle Heimattag der Banater Schwaben in Ulm statt.

Hier in unserer Donaustadt begann im 17. und 18. Jahrhundert der Aufbruch der schwäbischen Auswanderer in den Osten. Ulm fühlte sich ihnen und ihren Nachkommen deshalb stets besonders verbunden.

Ich freue mich, daß die Verbindung gepflegt wird und Ulm erneut als Veranstaltungsort für Ihren Heimattag ausgewählt wurde.



Ivo Gönner, Oberbürgermeister der Stadt Ulm.

Dieses Treffen an Pfingsten bietet die Gelegenheit, alte Freundschaften aufzufrischen und soll zu einer Stätte der Begegnung zwischen den Generationen werden.

Entsprechend dem jüdischen Sprichwort: „Das Vergessenwollen führt ins Exil. Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung.“ soll es auch dazu dienen, das Brauchtum und kulturelle Erbe der Banater Schwaben zu pflegen und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl zu festigen.

Ebenso wichtig wie die Rückbesinnung ist jedoch die Versöhnung mit den ehemaligen Gegnern, um einen unbelasteten Neubeginn der Beziehung zu ermöglichen.

Alle Teilnehmer am Heimattag der Banater Schwaben heiße ich herzlich in Ulm willkommen und wünsche Ihnen frohe Stunden im gemütlichem Beisammensein mit Freunden und Bekannten. Ivo Gönner

Flucht, Vertreibung, Eingliederung

Die Vertriebenen haben einen wesentlichen Beitrag zum Entstehen des Landes Baden-Württemberg geleistet. Dies dokumentiert die Ausstellung „Flucht, Vertreibung, Eingliederung. Baden-Württemberg als neue Heimat“. Die Ausstellung des Innenministeriums wird vom Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg zur Zeit in Freiburg präsentiert, bis zum 29. Mai in der Aula der Lortzingschule, Lortzingstr. 1, Freiburg.

Deutsche bei der Landvergabe benachteiligt

In letzter Zeit mehren sich die Meldungen über die ungerechte Behandlung der Deutschen in Rumänien bei der Bodenverteilung. In mehreren Gemeinden haben die nach den Kommunalwahlen neu gegründeten Gemeinderäte die bereits im vergangenen Jahr vorgenommene Bodenverteilung annulliert und neue Besitzverhältnisse geschaffen. Von diesen Übergriffen besonders betroffen sind laut rumänischen Presseberichten sächsische Ortschaften in Siebenbürgen, Ingmar Brandsch, Abgeordneter im rumänischen Parlament, und der Wirtschaftsjahrman Hugo Schneider wandten sich diesbezüglich in einem offenen Brief an Staatschef Ion Iliescu und Ministerpräsident Dumitru Stolojan. Der Brief wurde auch in der auflagestarken rumänischen Tageszeitung „Adevarul“ im vollen Wortlaut veröffentlicht. Das Schreiben weist darauf hin, daß in den meisten

Dörfern die deutschen Bauern nicht einmal die Hälfte der ihnen zugesprochenen Besitzurkunden erhalten habe. In nicht wenigen Ortschaften haben deutsche Bauern nur minderwertiges Feld zugeteilt bekommen. „Die Deutschen, die beleidigt und bedroht werden, die an die Macht des Rechtes glauben und nicht an das Faustrecht, sehen mit Schmerz und Enttäuschung, wie in dem von ihnen ausgesäten Weizen Schilfer und andere Zeichen auftauchen, wie auf dem von ihnen beackerten Land andere aussäen...“, heißt es in dem Brief.

Im Protestschreiben werden eine Reihe weiterer Übergriffe genannt und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß diese mit dem Gesetz nicht zu vereinbarenden Praktiken alles andere als die „Stabilisierung der Deutschen in Rumänien“ zur Folge haben.



Ulm und sein Münster

Foto: Joachim Feist

In dieser Ausgabe	SEITE
Zu aktuellen Ereignissen	1-2
Aus dem kulturellen Leben	3
Für die Jugend	4
Rat und Hilfe	5
Heitere Ecke	5
Aus unseren Verbänden	8-10
Aus Heim und Familie	10-12